

# Auf in die nächste Runde

## In diesem Heft

Wie der Werkstoff Zirkon den Laboralltag verändert hat	6
Vollkeramik für alle Indikationen	8
Vereinfacht der Computer die Farbbestimmung für Keramik?	12
Zur Anwendung von Titan für implantatgetragene Suprastrukturen (2)	18
Unternehmenskrisen – Ursache und Lösung	26
Grenzflächenreaktionen bei der Gipsverarbeitung beherrschen	32
Das richtige Modellmaterial für die CAD/CAM-Technologie	34
Vergleich der Wirtschaftlichkeit verschiedener Modellsysteme	36
Triple-Tray-Abformungen	39
Herstellernachweis	44
Impressum	45



Unser Titelbild zeigt die optische Wechselwirkung Fluoreszenz/Opaleszenz im natürlichen Zahn (li.) und Sagittalschnitte einer HeraSun-Krone mit Matrix-Schichtung, rechts unter UV-Licht. Mehr zum neuen Metallkeramiksystem der Firma Heraeus Kulzer auf den Seiten 24 und 25 in diesem Heft. Foto: ZIM Paul A. Fiechter, Heroldsberg

### Beilagen-Hinweis

Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Private Akademie für Unternehmensführung, Nürnberg. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Nicht nur, dass die lange als Wackelkandidatin bezeichnete Gesundheitsministerin Ulla Schmidt nun als Doppelministerin gestärkt im Kabinett sitzt, soll sie nun auch eine „Hartz-Kommission“, also das Modell Wunderwaffe des Kanzlers für Wahlsiege, für die Gesundheitsreform zur Seite gestellt bekommen. Ist die Gesundheitsreform eines der wichtigsten Vorhaben von Rot-Grün für diese Legislaturperiode, ist es schon verwunderlich, dass Frau Schmidt dann selbst Vorsitzende dieser „Wunderkommission“ für die Gesundheitspolitik auf Kanzler-Vorschlag hin sein könnte. Richtig vorangekommen war sie ja in der vergangenen Legislaturperiode nicht gerade mit dem „Runden Tisch“, so etwas Ähnlichem wie einer „Hartz-Kommission“. Auch darin waren alle gesellschaftlichen Gruppen ebenso wie die direkt am Gesundheitswesen Beteiligten, zum Beispiel Kassen- und Ärzte- wie Zahnärzteorganisationen, Pharmaindustrie und Krankenhäuser, vertreten. Die Ergebnisse waren eher mager, eingefahrene Pfade wurden in den Empfehlungen nicht verlassen: Kompromisse in sich, was ja unter dem Kanzler-Diktat, den Solidargedanken in der GKV nicht aufzuweichen, nicht anders zu erwarten war.

So ist wenig verwunderlich, dass alle, die im Gesundheitswesen glauben, etwas zu sagen zu haben, eine neue Kommission ablehnen. Getagt ist wahrscheinlich genug worden, auch Gutachten – denken wir an die der Professoren Lauterbach/Wasem/Staehle mit Über-/Unterversorgung für die Zahnheilkunde – liegen in Unzahl vor. Jetzt kommt es allein darauf an, dass eine Gesundheitsreform von Frau Schmidt in Angriff und von ihrem Ministerium als Gesetzentwurf vorgelegt wird. Im Rahmen der parlamentarischen Beratungen können dann auch die betroffenen Gruppen miteinbezogen werden.

Was für die Pharmaindustrie das Vorschaltgesetz zur raschen Eindämmung der GKV-Ausgaben bei Arzneimitteln sein wird, ist für die Zahnheilkunde die Bema-Umstrukturierung. Sie wird so oder so Anfang Mai 2003 beschlossen. Man muss kein großer Prophet sein, um vorauszusagen, dass es im ZE-Bereich zu Absenkungen der Bema-Bewertungen kommen wird und es auch zu Ausgrenzungen von ZE-Leistungen über eine Richtlinienänderung – um zum Beispiel Geld für parodontale Versorgungen zu gewinnen – kommen könnte. Die Gesundheitsreform selbst – welche Kommission auch immer kommt, oder nicht – wird auch der Zahntechnik Einkaufs-

modelle bescheren, das BEL mit Höchstpreislis-funktion wird seine Bedeutung verlieren, wenn nicht sogar gänzlich verschwinden. Für Letzteres kämpfen die die zahnärztliche Berufspolitik bestimmenden Verbände, deren „befundorientierte Festzuschussmodelle mit Vollversorgung“ nur eine wirklich Primitiv-Grundversorgung bei Zahnersatz auf 100 Prozent Kassenzuschuss vorsehen.

Sicher kann der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) berechnete Hoffnung haben, einiges aus seinem sehr auf Realpolitik bauenden Forderungskatalog an die neue Bundesregierung – siehe DZW 41/02 –, durchsetzen zu können, und darf annehmen, dass die Zahnärzte-Politik nicht Regierungsprogramm wird. Aber sicher scheint auch, dass im Rahmen einer neuen Gesundheitsreform Zahnersatz als Kassenleistung weiter runtergefahren werden wird, trotz vehementen VDZI-Widerstands. Die Politik setzt auf Prävention und Umschichtung, Zahnersatz ist einfach als Kassenleistung nicht mehr „in“.

**Zahnersatz als Kassenleistung wird weiter runtergefahren**

Wollen Sie weitere Prognosen? Besser nicht an dieser Stelle. Lieber sich nicht weiter psychisch mit all dem, was kommen könnte, belasten. Konzentrieren Sie sich auf das Jetzt. Kümmern Sie sich also lieber gemeinsam mit Ihrem Kunden Zahnarzt darum, dass die bei vielen Kassen bundesweit reichlich vorhandenen ZE-Budgets bis zum Jahresende ausgeschöpft werden. Also, mehr ZE-Behandlungen angehen. Sonst ist das Geld verloren, zumindest für den Zahntechniker. Und bemühen Sie sich, Ihren Zahnarzt von den vielen Möglichkeiten zu überzeugen, zum Beispiel in Vollkeramik- oder Galvano-Systemen gemeinsam mit Ihnen über Mehrkostenvereinbarungen mehr verdienen zu können. Ästhetik und Biokompatibilität, zwei gut verkäufliche Argumente, auf die Patienten anspringen und für das Bessere gut bezahlen. Also, in jeder Beziehung, auf in die nächste Runde,

Ihr



Jürgen Pischel